

K1 Klima- und Umweltschutz

Gremium: Vorstand
Beschlussdatum: 17.10.2020

Text

KLIMA- und UMWELTSCHUTZ

Der Klimawandel und der Biodiversitätsverlust sind die beiden existenziellen Bedrohungen unserer Zukunft. Die Uni, das Studierendenwerk und auch wir als Studis müssen daher unseren Beitrag zu Klima- und Umweltschutz leisten.

Der Klima- und Umweltschutz ist das Leitmotiv der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele und einer der Schwerpunkte bei CampusGrün. Auf sechs Nachhaltigkeitsziele wollen wir uns in diesem Kapitel besonders beziehen. Dies sind der Einsatz gegen den Klimawandel und für eine nachhaltige Mobilität, einen nachhaltigen Konsum, nachhaltige Menschen, eine klimaneutrale Energieversorgung sowie Biodiversität!

Klimawandel bekämpfen:

Formulierung der UN: „Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.“

Was wir bisher geschafft haben:

Zusammen mit den Students for Future waren und sind wir dabei die Forderungen der Vollversammlung (Link) umzusetzen. Dabei führen wir Gespräche mit dem Rektorat und dem Studierendenwerk und schauen, wie wir unsere Ziele in die Universität integrieren können. Eine große Errungenschaft ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit, also eine Stelle, die innerhalb der Universitätsstrukturen Ansprechpartner*in, Vernetzungspunkt und Datensammler*in zum Thema Nachhaltigkeit ist.

Wir haben außerdem Fahrradpumpen an vielen Universitäts-Gebäuden aufgestellt und haben ein Lastenradverleih etabliert, der es Studis ermöglicht, ab Anfang nächsten Jahres kostenfrei ein Lastenrad im AStA auszuleihen.

Im durch Campusgrün besetzten Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität haben wir, zusammen mit verschiedenen nachhaltigen Studierendeninitiativen, in diesem Jahr eine nachhaltige Orientierungswoche veranstaltet, um ein zusätzliches grünes Programm zu den normalen O-Wochen zu etablieren und Aufmerksamkeit für nachhaltige Themen und Initiativen zu erzeugen.

Gegenüber der Universität haben wir uns im AStA dafür eingesetzt mehr Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit in die allgemeinen Studien mit aufzunehmen.

Was wir noch tun wollen:

Nachhaltigkeit:

Eine Forderung der Vollversammlung ist es, Nachhaltigkeit in die Lehre zu integrieren. Wir setzen uns auf zwei Wegen dafür ein: Zum einen möchten wir

36 innerhalb der Allgemeinen Studien mehr Module schaffen, die vielfältige Grund-
37 und Weiterbildung zum Thema ermöglichen. Dies kann durch anerkannte Zertifikate
38 erweitert werden: Diese sollen Studis erhalten, wenn sie eine gewisse Anzahl an
39 Leistungspunkte innerhalb der Allgemeinen Studien zum Thema Nachhaltigkeit
40 erreicht haben. Zum anderen soll auch im normalen Vorlesungsbetrieb
41 Nachhaltigkeit Einzug finden: Wenn möglich, wünschen wir uns in jedem Studium
42 Raum, in dem die Lehrinhalte unter dem Licht der Nachhaltigkeit betrachtet
43 werden können. So legen wir einen Grundstein, damit fachübergreifende Bildung
44 und Forschung zum Thema Klimawandel möglich gemacht wird!

45 Die Stadt Münster hat bereits den Klimanotstand ausgerufen: Nun muss die Uni
46 folgen. Die Uni hat großen Einfluss darauf, wie sich Münster gegen den
47 Klimawandel behaupten kann. Gerade dort können Ressourcen einsparen! Eine
48 weitere Zusammenarbeit mit allen Gruppen, die sich - wie Fridays for Future -
49 gegen die Klimakrise einsetzen, ist dabei mehr als erstrebenswert.

50 Bei der Umsetzung dieser Ziele kann uns die Koordinierungsstelle für
51 Nachhaltigkeit helfen. Wir fordern einen Ausbau dieser Stelle zu einem Green
52 Office. Es sollen sowohl studentische, als auch nicht-studentische Mitarbeitende
53 gemeinsam daran arbeiten, dass ein Nachhaltigkeitsbericht verfasst wird und
54 anhand dessen ein Plan erstellt wird, wie unsere Universität klimaneutral und
55 ökologisch arbeiten kann. Für diese Erweiterung und für einen Erhalt dieser
56 Errungenschaft setzen wir uns ein.

57 Mobilität

58 Um den Klimawandel zu bekämpfen, müssen wir weg von motorisiertem
59 Individualverkehr. Dafür ist das Semesterticket eine wahre Bereicherung: Dadurch
60 das jede*r Studi einen Beitrag leistet, können wir das Ticket für alle
61 verhältnismäßig günstig anbieten. Bei finanziellen Schwierigkeiten soll auch
62 weiterhin der AStA die Erstattung ermöglichen.

63 Um das Reisen mit Bus und Bahn noch bequemer zu machen, fordern wir eine
64 erweiterte Fahrradmitnahme, sodass das Fahrrad schon vor 19 Uhr transportiert
65 werden kann. Auch möchten wir das Semesterticket um Städte außerhalb von NRW
66 erweitern.

67 Studis legen die meisten Wege mit dem Fahrrad zurück. Damit dies weiter
68 problemlos möglich ist, müssen einige Fahrradwege erneuert werden, wie die
69 zwischen Gievenbeck und dem Coesfelder-Kreuz. Gerade zwischen Universitäts-
70 Gebäuden oder zwischen Wohnheimen müssen gute Fahrradnetze geschaffen werden,
71 die möglichst unabhängig vom Autoverkehr sind! Besonders hilfreich wäre hier
72 eine autofreie Innenstadt*, die wir sehr unterstützen.

73 Neben den bereits eingerichteten Fahrradpumpen sollen an weiteren Standorten
74 Pumpen aufgebaut werden, um diesen Service für alle noch besser erreichbar zu
75 machen.

76 Auch mehr Stellplätze vor Uni-Gebäude gehören zu einem guten Fahrradnetz dazu:
77 Vor dem H1, dem F-Haus, der ULB und Co. soll das Fahrrad-Chaos ein Ende haben.
78 Um Reparaturen am Fahrrad kostengünstig möglich zu machen, wollen wir neben der
79 Kooperation mit der Fahrradwerkstatt Jib (Link zu AStA-HP) weitere Kooperationen
80 mit Werkstätten aufbauen, in denen Studis unter Anleitung das Fahrrad selbst
81 reparieren können und nur die Materialkosten tragen.

82 Ab Anfang nächsten Jahres kann das erste Lastenrad im AStA ausgeliehen werden,
83 doch wir wollen mehr! Es sollen sowohl weitere mit, als auch ohne Elektroantrieb
84 folgen, sodass auch größere Lasten problemlos ohne Auto transportiert werden
85 können. Ab Beginn werden wir auch Lastenräder mit Kindersitzen anbieten.

86 Um all dies zu gewährleisten, fordern wir die Universität dazu auf mit der Stadt
87 zusammenzuarbeiten, um gemeinsam ein Mobilitätskonzept zu entwickeln, dass auch
88 für Studis passend ist. Unter anderem sollen Ladestationen für E-Bikes vor
89 Universitäts-Gebäuden geschaffen werden, sodass Studis und Professor*innen von
90 außerhalb nicht auf das Fahrradfahren verzichten müssen.

91 Innerhalb dieses Konzepts müssen auch bessere Busanbindungen geschaffen werden:
92 Ein besseres Nachtbusnetz, in dem die Busse durchgängig fahren, eine Bus-Route,
93 die Studi-Wohnheime und die größten Universitäts-Gebäude verbindet. Und eine
94 bessere Busanbindung von Außenbezirken rund um Münster, sodass eine bequeme
95 Anreise auch mit dem Bus möglich wird. Auch Pendler*innen sollten entspannt
96 studieren können.

97 Da z.B. mobilitätseingeschränkte Personen auf ein Auto angewiesen sind, fordern
98 wir Ladestationen für Elektroautos auf Parkflächen der Universität. Diese können
99 zusätzlich für Universitäts- und AStA-eigene Fahrzeuge genutzt werden, sodass
100 auch hier auf Verbrennungsmotoren verzichtet werden kann.

101 Reisekosten von Referent*innen, Mitarbeiter*innen und anderen sollen je nach
102 Verkehrsmittel abgestuft bezuschusst werden. Umweltfreundliche Verkehrsmittel
103 sollen eine höhere Bezuschussung erhalten, unnötige Flugreise sollen unattraktiv
104 und damit vermieden werden.

105 *alles innerhalb der Promenade

106 Unsere Forderungen für die Bekämpfung des Klimawandels auf einen Blick:

- 107 • Mehr Nachhaltigkeit in der Lehre
- 108 • Klimanotstand an der Uni ausrufen
- 109 • Erweiterung der Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit zu einem Green
110 Office
- 111 • Geltungsbereich des Semestertickets ausweiten
- 112 • Lastenradverleih ausbauen
- 113 • Mehr Fahrradstellplätze an Uni-Gebäuden
- 114 • Busverbindungen studifreundlicher gestalten

115 Nachhaltiger Konsum und Produktion

116 Auch das SDG 9 der UN, welches „nachhaltigen Konsum- und Produktionsmuster
117 sicherstellen“ will, ist wichtig für unsere Universität.

118 Was wir bereits geschafft haben:

119 Im AStA haben wir in Kooperation mit dem ZeroWaste e.V. Münster Veranstaltungen
120 zum Thema Abfallvermeidung durchgeführt und viele weitere Tipps im Reader

121 Nachhaltig durch Münster gesammelt und aufbereitet. Zudem können Studis seit dem
122 Wintersemester 2020/2021 kostenlos Werkzeuge und andere nützliche
123 Alltagsgegenstände über den AStA bei der Leihothek ausleihen, damit unnötige
124 Eigenanschaffungen eingespart werden. Zum Beispiel beim nachhaltigen
125 Weihnachtsmarkt haben wir eine Kleidertauschparty organisiert und bei der
126 FashionRevolution-Week mitgestaltet.

127 Was wir noch tun wollen:

128 Während momentan im CampusStore edel anmutende „Drehkugelschreiber“ für 14.57 €
129 angeboten werden, fordern wir stattdessen, nachhaltige Produkte in das Angebot
130 aufzunehmen. Dabei muss sowohl auf nachhaltige Produktion durch die
131 ausschließliche Verwendung von recycelten und recycelbaren Materialien geachtet
132 werden, als auch auf langfristig nutzbare, unverpackte Produkte.

133 Dazu gehören unter anderem Menstruationstassen, Backmatten, waschbare
134 Abschminkpads, Brotbeutel, Bienenwachstücher und Rasierhobel. Gleichzeitig muss
135 die Bezahlbarkeit gewährleistet bleiben, sodass allen Studierende Zugriff auf
136 ein nachhaltigeres Leben ermöglicht wird.

137 Zusätzlich zu einem nachhaltigen Angebot im CampusStore fehlt es an Kleider- und
138 Büchertauschbörsen in Uni-Gebäuden. Gerade für oft teure und selten für mehr als
139 ein paar Semester nutzbare Lehrbücher, gäbe es so einfache Möglichkeiten Uni-
140 Materialien weiterzugeben. Dazu gehört auch das E-Book Angebot der Fakultäten
141 auszuweiten, um allen Studis Zugang zu Lehrbüchern und weiterer Lektüre zu
142 geben. Auch die Leihothek muss hier weiterhin unterstützt werden, da sie das
143 Prinzip „Leihen statt kaufen“ grundsätzlich fördert und dadurch weitere
144 Abfallproduktion vermeidet.

145 Bei Druckerzeugnissen innerhalb der Universität und des Studierendenwerks soll
146 zudem nur noch klimaneutrales und recyceltes Papier genutzt werden. Außerdem
147 soll eine nachhaltige Suchmaschine bei allen Computer zur Standardeinstellung
148 gehören.

149 Weiterhin braucht es ein Studium und ein Institut für Agrochemie, welches sich
150 mit den chemischen Vorgängen der Ernährung von Tier und Pflanze, der Bodenchemie
151 des landwirtschaftlichen Bodens sowie mit Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln
152 befasst. Durch dieses Fach würde dementsprechend nachhaltige Forschung in der
153 Landwirtschaft gefördert werden.

154 Unsere Forderungen für Nachhaltigen Konsum und Produktion auf einen Blick:

- 155 • Abfallvermeidung an der Uni stärken
- 156 • Nachhaltige Produkte und Produktion im CampusStore
- 157 • Kleider- und Büchertauschbörsen in Uni-Gebäuden
- 158 • E-Book Angebot ausweiten
- 159 • Reperatur- und Verleihmöglichkeiten weiter ausbauen
- 160 • Institut und Studium für Agrochemie einrichten

161 Ernährung und nachhaltige Menses

162 Formulierung der UN zu SDG 2: „[...] Ernährungssicherheit und eine bessere
163 Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.“

164 Was wir bisher geschafft haben:

165 Wir haben das Studierendenwerk dazu gebracht ihren Nachhaltigkeitsbericht (Link)
166 öffentlich zugänglich zu machen, um für mehr Transparenz in Erzeugung,
167 Lieferketten und Verarbeitung zu sorgen. Um regionale Erzeuger*innen zu
168 unterstützen und das Klima zu schonen, bezieht das Studierendenwerk nun vermehrt
169 regionale Produkte.

170 Dank unserer Anstrengungen beinhaltet das Konzept der umgebauten Bispinghof-
171 Mensa den Plan, täglich ein vegetarisches und ein veganes Gericht anzubieten.

172 Auch im Studierendenparlament haben wir erfolgreich nachhaltigere Mensen
173 gefordert und dadurch u.A. erreicht, dass das vegetarische Gericht an einigen
174 Standorten schon als Standard angeboten wird.

175 Was wir noch tun wollen:

176 Die Mensen sind für viele Studis eine zentrale Anlaufstelle, um sich günstig und
177 gesund zu ernähren. Wir setzen uns dafür ein, dass vegetarische und vegane
178 Angebot in den Mensen und Bistros weiter auszubauen. Dazu gehören unter anderem
179 dauerhafte vegane und vegetarische Angebote in den Mensen, als auch ein
180 variierender veganer Mensa Burger in der Mensa am Ring. Zudem fordern wir vom
181 Studierendenwerk, beginnend mit den Bistros nur noch vegetarische und vegane
182 Speisen anzubieten. Um das Essen in den Mensen und Bistros nachhaltiger zu
183 gestalten, ist es für uns essentiell, dass hier mehr saisonale, regionale,
184 biologische und fair gehandelte Speisen angeboten werden. Außerdem sollte es an
185 möglichst vielen Stellen leicht zugängliche Wasserspender geben, um die eigene
186 Flasche auffüllen zu können und auch das Foodsharing Projekt am Bispinghof
187 sollte auf andere Mensen ausgeweitet werden. Beides spart nicht nur Geld,
188 sondern hilft auch der Umwelt.

189 Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass die Inhaltsstoffe (auch bei Beilagen)
190 von Speisen transparent und einfach zugänglich gemacht werden, darüber hinaus
191 setzen wir uns für die Einführung des Nutri-Scores und einer CO2 Kennzeichnung
192 ein, damit für jeden Studi erkenntlich wird, wie nachhaltig und gesund das
193 Gericht ist.

194 Weiterhin setzten wir uns dafür ein, dass die Öffnungszeiten der Mensen
195 ausgeweitet werden, um allen Studierenden einen flexiblen Studienalltag zu
196 ermöglichen.

197 Nachdem das Studierendenwerk seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht
198 hat, fordern wir einen jährlichen öffentlichen Nachhaltigkeitsbericht nach
199 anerkannten Standards.

200 Das hilft die Mensa noch nachhaltiger zu gestalten, um der Klimakrise
201 entgegenzutreten.

202 Unsere Forderungen für Ernährung und nachhaltige Mensen auf einen Blick:

- 203 • mehr vegane und vegetarische Angebote in Mensen und Bistros
- 204 • mehr biologische, regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte
- 205 • transparente Kennzeichnungen über Inhaltsstoffe, Nährwertqualität und
206 Umweltfolgen
- 207 • Ausbau von Foodsharing Projekten
- 208 • weiterer Ausbau von einfach zugänglichen Wasserspendern

209 Energieversorgung

210 Formulierung der UN zu SDG 7: „Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher,
211 nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.“

212 Was wir bisher geschafft haben:

213 Ein großer Erfolg ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für
214 Nachhaltigkeit, welche das Handeln der Universität auf Nachhaltigkeit überprüft.
215 Dabei wird unter anderem die Energieversorgung evaluiert. Zudem hat der AStA ein
216 Konzept für Solaranlagen auf Uni-Dächern erstellt, welches sofort umsetzbar
217 wäre. 2018 hat die Uni nach langem Einsatz durch CampusGrün und FossilFree-
218 Münster erklärt, dass sie Kapitalanlagen in fossilen Energien ausschließt.

219 Was wir noch tun wollen:

220 Wir fordern von der Universität und vom Studierendenwerk, ausschließlich
221 zertifizierten und emissionslosen Ökostrom zu beziehen, Photovoltaikanlagen auf
222 ihren Dächern zu errichten (unter Einbeziehung des bereits erstellten Konzepts)
223 und bei Sanierungen und Neubauten auf Klimaneutralität zu achten. Zudem soll
224 geprüft werden, auf welchen Flächen Dach- und Fassadenbegrünungen sinnvoll und
225 möglich sind und die Biodiversität (CO₂?) fördern.
226 Zudem fordern wir die Universität auf, den Energieverbrauch zu minimieren, dies
227 wird beispielsweise möglich indem die Universität vermehrt auf intelligente
228 Beleuchtung setzt und Computer bei Nichtgebrauch heruntergefahren werden. Bei
229 Neubauten sollen vermehrt Passivhäuser gebaut werden, bei Sanierungen sollen
230 neue moderne Dämm- und Belüftungsmethoden eingesetzt werden. So wird
231 klimaneutrales Bauen ermöglicht. Hierfür fordern wir das Land NRW auf,
232 klimaneutrales Bauen durch höhere Finanzierung zu fördern, da die bisherige
233 Finanzierung sich nur auf nicht-ökologische Standards bezieht.
234 Weiterhin fordern wir die Universität - inklusive ihrer Stiftungen - und das
235 Studierendenwerk auf in nicht-fossile Energieträger zu investieren.
236 Für eine erfolgreiche Energiewende ist zudem die Entwicklung und Erprobung sowie
237 der langfristige Einsatz von nachhaltigen und leistungsstarken Batterie- und
238 Speichertechniken notwendig. Dafür wollen wir die Batterieforschung an der
239 Universität Münster stärken. In Gebäuden kann so beispielsweise die erzeugte
240 Energie aus den PV-Anlagen gespeichert und an Wolkentagen genutzt werden.
241 Zusätzlich soll langfristig eine Biogasanlage errichtet werden. Mit einer
242 eigenen Biogasanlage können Grünabfälle, Essensreste und Exkremate aus den
243 Tierversuchsanlagen in Energie und Wärme umgewandelt werden. Damit lässt sich

244 Wärme Klimaneutraler als bisher erzeugen und so nutzbar für die Versorgung von
245 Gebäuden machen.

246 Unsere Forderungen für die Energieversorgung auf einen Blick:

- 247 • Solaranlagen auf allen Dächern
- 248 • Ausschließlich echten Ökostrom für Universität und Studierendenwerk
- 249 • Langfristig Klimaneutralität von allen Uni-Gebäuden
- 250 • Fassadenbegrünungen
- 251 • Ausbau und Einsatz der Batterieforschung
- 252 • Bau einer eigenen Biogasanlage

253 Ökologie

254 Formulierung der UN zu SDG 14 und 15: „Land- und Wasserökosysteme schützen,
255 wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern [, Wälder nachhaltig
256 bewirtschaften, [...] Bodendegradation beenden und umkehren und]dem Verlust der
257 biologischen Vielfalt ein Ende setzen“.

258 Die Biodiversität zu erhalten und zu steigern, wo immer es geht, schützt unsere
259 Ökosysteme vor Krisen. Klimaschwankungen können durch ein vielfältiges
260 Artenvorkommen besser abgefedert werden, da einige Arten wärmere Perioden besser
261 überdauern können als Andere. Nur durch eine hohe Diversität können lokale
262 Kreislaufsysteme aufrecht erhalten werden und Plagen oder Massensterben bekämpft
263 werden. Dafür sind natürliche Grünflächen und so wenig Flächenversiegelung wie
264 möglich nötig.

265 Was wir bisher geschafft haben:

266 Wir fördern durch den AStA zwei studentische Gärten. Einmal den alten
267 Pharmaziegarten, in dem Studis seit vielen Jahren ökologisch gärtnern und immer
268 wieder neue Anbaumethoden ausprobieren. Sie erhalten die große Artenvielfalt,
269 seien es die alten Bäume aus der Pharmazie, die Bienenstöcke oder das Habitat
270 der Frösche. Der andere studentische Garten befindet sich an der Baracke am
271 Institut für Politikwissenschaft. Die Postwachstumsbeete (Link) bieten neben dem
272 ökologischen Aspekt auch Raum für einen politischen Diskurs.

273 Instrumentalisierung von Tieren ist immer ethisch fragwürdig. CampusGrün setzt
274 sich, soweit realisierbar für eine Abschaffung von Tierversuchen ein und
275 insofern sie unverzichtbar sind für bestmöglichen Schutz der Tiere. Deshalb
276 werden in Zusammenarbeit mit der Kommission für tierexperimentelle Forschung
277 Veranstaltungen zur Aufklärung über Tierversuche sowie ihrer kritischen
278 Betrachtung organisiert.

279 Biodiversität wichtig. Wir möchten Tieren eine wohlfühlende

280 -Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität unterhält bereits
281 einen studentischen Raum im pharmazeutischen Garten, in dem Kräuter und Gemüse
282 in mehreren Beeten zum Eigenverzehr angebaut werden.

283 -Kommission zu Tierversuchen mit studentischer Beteiligung

284 - (Weiteres suchen)

285 Was wir noch tun wollen:

286 Der Schutz der Artenvielfalt kann durch die Uni direkt verfolgt werden, indem
287 auf den Grünflächen, die die Universität verwaltet, nicht auf Monokulturen
288 gesetzt wird. Wir fordern deshalb einen Umstieg von Zierpflanzen auf heimische
289 Pflanzenarten, wo immer es möglich ist. Um das Insektensterben zu bekämpfen
290 sollen vielfältige Wildblumen gesät werden.

291 Außerdem kann eine Begrünung mit Bäumen und Sträuchern auf dem
292 Universitätsgelände für ein ausgeglichener temperiertes und schadstoffärmeres
293 Stadtklima sowie Erhaltung der Biodiversität von Insekten, Vögeln und
294 Kleinsäugetieren sorgen.

295 Die Universität soll Studis die Möglichkeit bieten, sich aktiv mit ökologischer
296 Landwirtschaft zu befassen, zum Beispiel durch die Stärkung studentischer Gärten
297 und die Einrichtung von Urban Gardening.

298 Der Universität stehen außerdem in und auf vielen Gebäuden große, ungenutzte
299 Flächen zur Verfügung, die produktiv genutzt werden können. Nach dem Vorbild der
300 studentischen Gärten wollen wir den Studierenden mehr Raum zur Selbstverwaltung
301 und Bewirtschaftung zur Verfügung stellen: Auf den Dächern (und in den Kellern)
302 vieler Universitätsgebäude sollen deshalb Gärten und Beete entstehen, in denen
303 Studierende z.B. Gemüse, Kräuter und andere Pflanzen für den eigenen Gebrauch
304 anbauen können.

305 Die Wiederherstellung großer Grünflächen und das Pflanzen neuer Bäume ist heute
306 wichtiger denn je, je mehr CO₂ in die Atmosphäre emittiert wird. Deshalb fordern
307 wir ein aktives und verbindliches Programm unserer Universität, um neue Bäume
308 auf ihren Grundstücken zu pflanzen und weitreichende Dach- und Fassadenbegrünung
309 zu betreiben. Die Bindung von CO₂ in Holz ist bisher der einfachste Weg um CO₂
310 wieder aus der Atmosphäre zu holen.

311 Aufgrund der eigenen Lichtverschmutzung wird es in Münster Nachts nie richtig
312 dunkel. Diese wird von Nachts dauerhaft brennenden Beleuchtungsanlagen, wie die,
313 die auch zum Beispiel das Schloss bestrahlen, erzeugt. Eine solche Beleuchtung
314 stört den Biorhythmus vieler Tiere, vor allem Insekten und Vögel, und führt auch
315 bei Menschen zu Schlafstörungen. Deshalb sollte die Universität in Zukunft auf
316 die durchgehende Inszenierung des Schlosses mit Beleuchtung verzichten und die
317 Lichter dort Nachts ausstellen.

318 In Städten wie Münster beeinflusst die weitreichende Flächenversiegelung den
319 Wasserkreislauf und führt zu erhöhter Wasserbelastung und Dürreschäden. Wir
320 fordern, dass keine weiteren Flächen versiegelt werden. Sollte dies unumgänglich
321 sein, soll diese Fläche kompensiert werden. Dann soll an einer anderen Stelle in
322 Münster Fläche der Universität entsiegelt werden, um den Boden und die Umwelt zu
323 entlasten. Die entsiegelte Fläche kann zur Renaturierung in artenreiche
324 Lebensräume genutzt werden.

325 In wissenschaftlichen Experimenten werden häufig Tiere als Versuchsobjekte
326 benutzt. Diese Praxis ist heutzutage noch unumgänglich und hat einen großen
327 medizinischen Nutzen, wenn durch die Nutzung von Tieren zum Beispiel ein
328 Rückschluss zur Wirkung eines Stoffes auf Menschen geschlossen werden kann.
329 Tiere sind jedoch schützenswerte und fühlende Lebewesen. Deshalb ist ein ethisch
330 verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und ein größtmögliches Tierwohl im Rahmen

331 der tierexperimentellen Forschung für CampusGrün unumgänglich. Deshalb ist die
332 steigende Anzahl der Versuchstiere und die gesetzlichen Standards in der
333 Versuchstierhaltung nicht ohne jede Kritik hinzunehmen.

334 Es sollte umfangreich über mögliche innovative Alternativen zur
335 tierexperimenteller Forschung aufgeklärt werden. Sie müssen finanziell gefördert
336 und bereitgestellt werden. Wo auch immer es der Universität möglich ist, sollen
337 alternative Methoden, wie beispielsweise Biochips, Tierversuchen vorgezogen
338 werden. Alternativen zur Tierforschung stehen noch am Anfang ihres Potenzials,
339 weshalb sie vermehrt ausprobiert und getestet werden sollten. Durch die
340 steigende Anzahl an Versuchstieren in den letzten Jahren an der Universität
341 Münster ist dieser Wandel in der Forschung zudem unumgänglich. Tierversuche sind
342 finanziell und räumlich um einiges aufwendiger als neue Alternativen.

343 Der Standards der Tierversuche soll über den gesetzlichen Standards liegen, um
344 das Wohlbefinden der Tiere zu steigern. Teilweise liegen die Standards in den
345 Tierställen und Laboren der Universität Münster schon über den gesetzlichen
346 Standards, wir möchten jedoch dass es allen Versuchstieren so gut wie möglich
347 geht und dies trotz der steigenden Anzahl an Versuchstiere. Die Universität muss
348 darauf hinarbeiten, wo immer möglich, den Einsatz von Tierversuchen zu
349 reduzieren.

350 Aufgabe der Kommission für tierexperimentelle Forschung der Universität Münster
351 ist es, Aufklärung zum Thema Tierversuche unter den Studierenden, in der
352 münsteraner Stadtgesellschaft und darüber hinaus zu leisten. Außerdem ist die
353 Kommission für eine fachbereichsübergreifende Kommunikation zum Thema
354 Tierversuche verantwortlich und soll für die Einhaltung ihres Leitbildes zum
355 ethischen Umgang mit Tieren an der Universität Münster sorgen. Teil der
356 Kommissionsarbeit ist es zudem das Thema Tierversuche immer wieder neu zu
357 hinterfragen und ethisch zu begründen, gemeinsam mit den Referentinnen des NaMo.

358 Die Kommission soll mehr Entscheidungsbefugnisse und Kompetenzen an der
359 Universität Münster erhalten, da sie interdisziplinär aufgestellt ist und
360 dadurch einen differenzierten Blick auf das Thema hat. Entscheidungen können auf
361 einer breiten Wissensgrundlage aus Medizinethik, Verhaltensbiologie und
362 Philosophie getroffen werden. Neben den Positionen der Wissenschaftler*innen sind
363 auch studentische Meinungen aus dem Referat für Nachhaltigkeit vertreten.

364 Unsere Forderungen für Ökologie auf einen Blick:

- 365 • Mehr bewachsene und bepflanzbare Flächen für mehr Biodiversität
- 366 • Schäden durch Flächenversiegelung einschränken und kompensieren
- 367 • Unnötige Nachtbeleuchtung und Lichtverschmutzung stoppen
- 368 • Anzahl an Versuchstieren verringern
- 369 • Alternativen zur tierexperimentellen Forschung fördern
- 370 • Mehr Tierwohl in Tierställen
- 371 • Mehr Kompetenzen für die Kommission für Tierexperimentelle Forschung